

Prähistorischer Fund.

Prähistorischer Fund: Aus der jüngeren Bronzezeit stammt ein 72 cm langes, vorzüglich erhaltenes Bronzeschwert, das im Pielachbette gefunden und vom städtischen Museum in Melk erworben wurde.

*Das Alter von A. dürfte bis ins XI. Jh. zurückreichen. Die ersten bekannten Herren in dieser Gegend sind die Aribonen. Nach ihrem Aussterben wurde (s. Loosdorf) A. landesfürstlich; dann wechseln die Besitzer ziemlich zahlreich, bis es gegen Ende des XIV. Jhs. an die Enenkel kam; von diesen verlor es Wolfgang Achaz 1606 an die Herren von Starhemberg. Ludwig von Starhemberg verlor es als Anhänger der Reformation 1620 durch Konfiskation, nachdem es bereits 1619 von kaiserlichen Truppen niedergebrannt worden war. Dann ging es durch verschiedene Hände, bis es 1863 an die Fürstin Ernestine von Auersperg verkauft wurde.*

Schloß.

Schloß: Im Besitz der Fürstin Rohan (s. o.).

Beschreibung.

Beschreibung: Der Hauptteil des gegenwärtigen Gebäudes wurde 1581 aufgebaut und zeigt den damaligen Charakter unter starker Umgestaltung, die in den ersten Jahren des Auerspergschen Besitzes erfolgte. Das Schloß ist weithin sichtbar, durch ein mächtiges Dach charakteristisch und liegt inmitten eines großen schön angelegten Parkes.

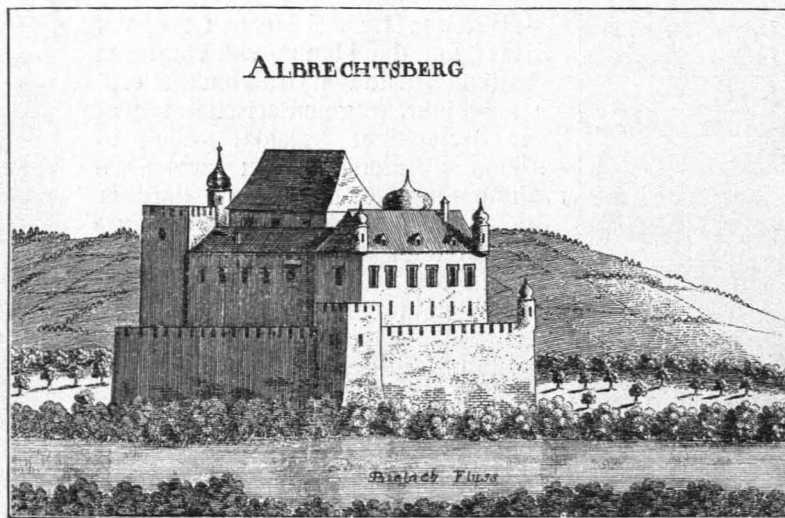


Fig. 140

Albrechtsberg a. d. Pielach, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 113)

Äußeres.

Äußeres: Gelblich verputzt, zumeist glatt mit wenig Detail; umlaufendes profiliertes Kranzgesimse, Ziegeldächer über den einzelnen Teilen. Das Gebäude unregelmäßig rechteckig, die längeren Seiten im N. und S. Der Ostseite ist ein Graben vorgelagert, an den sich in seiner nördlichen Hälfte eine Terrasse anschließt, die sich auch an der Nord- und Westseite des Schlosses hinzieht. An der Ostseite das gequaderte Hauptportal; an der Südostecke ein Rundturm mit Schießscharten und Spitzdach. An der Nordostecke Breiterker auf einem von zwei Konsolen mit gestuften Ablaufe gequaderten Rundbogen. An der Nordwest- und Südwestecke je ein Runderker mit abgerundetem, von der Hauskante zerschnittenem Ablaufe. Die Südseite durch drei schräge Stützpfiler gestützt, in ihr nahe der Westecke die beiden spitzbogigen Kapellenfenster in Kartuschenischen.

Der Gebäudekomplex wird durch zwei Höfe, einen kleineren und einen größeren gegliedert. Diese hängen durch einen Schwibbogen zusammen; im kleineren an der Süd- und Ostseite ein jetzt vermauerter Laubengang auf stark geschwellten attischen Säulen auf hoher Brüstung, gratgewölbt mit Stuckbändern an den Graten. Die Erdgeschoßwand an der einen Seite von zwei Rundbogen durchbrochen.

Im großen Hofe über der Tür zum Magazin schmiedeeiserner Arm (Hauszeichen), rot und grün, ein Hufeisen haltend, in einen ausgeschnittenen Reiter endend; in einer der Ranken ein ausgeschnittener musizierender Putto; zweite Hälfte des XVII. Jhs. Die Zimmer vielfach gratgewölbt, aber völlig modern adaptiert.

Kapelle.

Kapelle: Unregelmäßig quadratischer Raum mit einem achteckigen Mittelpfeiler und vier zu zwei Schiffen angeordneten Kreuzrippengewölbejochen, deren grob profilierte Rippen auf halb achteckigen Konsolen mit zugespitztem Ablaufe aufsitzen. Gegenüber abgerundete Emporenöffnung. Der Eingang erfolgt durch rechteckige Tür mit Spitzbogenlunette in tiefer Nische. Gegenüber rechteckige Tür zu einem ganz erneuten Nebenraume. An der Südseite zwei Spitzbogenfenster.